



PROJEKT-
INFORMATION

D



WILD UND FREI

Der WWF an einem der letzten Wildflüsse Deutschlands

Die Alpen – eine Landschaft wie aus dem Bilderbuch: erhabene Panoramen aus majestätischen Berggipfeln, Gletschern, Schneeflächen, schroffen Felswänden, sattgrünen Bergwiesen und fruchtbaren Tälern. Auf den ersten Blick: ein Idyll, das noch immer die größte Artenvielfalt in Europa beheimatet. Doch wer genauer hinschaut, sieht die Wunden, die diesem Naturwunder zugefügt wurden: Tourismus, Verkehr, Flussverbauung und Landwirtschaft haben tief in die faszinierende Bergwelt eingegriffen – mit oft verheerenden Folgen für Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt.



Die Bestände des Flussuferläufers gelten in Deutschland als „stark gefährdet“, in Bayern sogar als vom „Aussterben bedroht“. Entlang der Ammer ist der Vogel noch verbreitet. Hier baut er seine Nester gut getarnt inmitten des Gerölls der Kiesbänke.

Die einstigen Wildflüsse der Alpen fließen nur noch selten wild und frei. Gerade einmal 10 % der Alpenflüsse sind in ihrer Ursprünglichkeit erhalten. Sie wurden aufgestaut, verbaut, eingedämmt oder begradigt, ihrer natürlichen Dynamik und großer Teile ihrer Auen beraubt. Eine Ausnahme im deutschen Alpenraum ist die Ammer, die als Wildfluss ihrem Namen noch Ehre macht.

Die Ammer fließt auf einer Länge von ca. 80 Kilometern von ihrer Quelle bei Oberammergau und Ettal bis in den Ammersee bei Fischen. Von dort fließt sie weiter, jedoch unter dem Namen Amper, und mündet bei Moosburg in die Isar.

Sie ist so artenreich wie kaum eine andere Wildflusslandschaft in den deutschen Alpen. Kein Speicher, kein Großkraftwerk bremst ihren Lauf. Und doch: Insbesondere Verbauungen und Landnutzung haben der Ammer zugesetzt. Und bei Diskussionen um erneuerbare Energien entstehen immer wieder neue Ideen zur energetischen Nutzung des Flusses. Seit 2010 versucht der WWF mit naturschutzfachlicher Arbeit vor Ort, zusammen mit regionalen Akteuren Renaturierungsmaßnahmen anzuschließen, um dem Fluss seine verlorene Natur zurückzugeben.



Über die Jahrtausende hinweg hat die Ammer zwischen Altenau und Peißenberg eine großartige Schlucht geschaffen.

Was das Ammergebiet so schützenswert macht

Das Ammergebiet mit seinem Wildfluss und den angrenzenden Schluchtwäldern, Mooren und Streuwiesen ist in Bayern, sogar in ganz Deutschland einmalig. Über weite Strecken besitzt die Ammer eine „sehr hohe Wertigkeit“ für den Naturschutz. Zu diesem Ergebnis kommt die „Alpenfluss-Studie“ des WWF, die 15 nordalpine Wildflüsse wissenschaftlich untersucht. Ihre Ablaufdynamik und ihr für Wildflüsse charakteristisches Geschiebe von Sedimenten, das Flussinseln mit Kies- und Schotterbänken bildet, sind eingeschränkt, aber weitgehend intakt. Wie viel Kraft in diesem Wildfluss steckt und was stete Energie über Jahrtausende bewirkt, zeigt ihre 30 Kilometer lange, canyonartige Schluchtstrecke.

Für die Tierwelt ist diese Natur ein Segen: Fast alle deutschen Spechtarten beispielsweise finden in den totholzreichen Schluchtwäldern ihren Lebensraum. Auch der Uhu, der in Felsen brütet, und der Flussuferläufer gehören zu den wertvollen Bewohnern der Ammerschlucht. Der Flussuferläufer legt seine Eier auf den Kiesbänken ab, die durch Hochwasser immer wieder neu geformt werden. Auf den blanken Kiesflächen des Ammeroberlaufs leben seltene Heuschrecken wie die Gefleckte Schnarrschrecke und der Kiesbankgrashüpfer. Das sind sehr unauffällige, vielleicht unspektakuläre Arten. Ihre Anwesenheit aber signalisiert: Hier ist die Natur intakt und wild – auch unter Wasser, wo 30 Fischarten, darunter Bachforelle, Äsche, Koppe und Huchen, leben. Das alles sind Fische, die als gefährdet gelten.

Was die Ammer bedroht

Die Veränderungen der natürlichen Flussläufe, von denen auch die Ammer nicht ganz verschont geblieben ist, haben ihre Artenvielfalt zurückgedrängt. Um das Aussterben von Arten zu verhindern, sind Rückbaumaßnahmen und der Schutz des Flusses nötig.

Flussverbauung

Wegen früherer Verbauungen – beispielsweise der Begradigung und Eindeichung des Flusses aus Gründen des Hochwasserschutzes – muss sich die Ammer in der „Alpenfluss-Studie“ des WWF bei der Beurteilung ihrer „Morphologie“ mit einer nur durchschnittlichen Bewertung bescheiden. Hochwasser überschwemmt Flächen und verändert das Flussbett natürlicher Flussläufe. Bei begradigten Flüssen ist das nicht möglich. Deren Strömung trägt Kies und Schotter, Baumbewuchs, Totholz sowie die darauf angewiesenen Tiere und Pflanzen einfach davon.

Ein Wildfluss wie die Ammer treibt große Mengen Kies und Schotter, sogenanntes Geschiebe, vor sich her. Dort, wo sich das als Bänke und Inseln sammelt, brüten Vögel und laichen Fische. In eingedeichten Flüssen können sich solche Biotope nicht bilden. Eindeichungen und Begradigungen gefährden all jene Arten, die natürliche Dynamik zum Überleben brauchen. Ein typisches Beispiel ist die Deutsche Tamariske, die sich auf Kiesbänken ansiedelt und als Zeigerart gilt, die die Intaktheit eines Wildflusses anzeigt. An der Ammer ist die Tamariske seit mehreren Jahrzehnten selten geworden – ein Zeichen dafür, dass die natürliche Dynamik Schaden genommen hat. Im Übrigen: Die partielle Eindeichung der Ammer hat sie von ihren Auen getrennt. Damit wird Hochwasser nicht mehr von den Auen entschärft. Außerdem geht durch die Eindeichung wertvoller Lebensraum in der Aue verloren.

Wasserkraft zur Energiegewinnung

Zwar konnten sich Ideen für neue Wasserkraftwerke an der Ammer bisher nicht durchsetzen, aber alte Wehranlagen stellen sich dem Flusslauf entgegen. Mehr noch: Sie verhindern, dass Fische und viele andere kleine Wassertiere die Ammer hochwandern, um ihre Laichplätze im Oberlauf zu erreichen.

Die Deutsche Tamariske ist eine Pionierpflanze, die sich auf neu gebildeten Schotterflächen der Alpen- bzw. Voralpenflüsse ansiedelt. Im Rahmen des Projekts „Alpenflusslandschaften“ soll sie an der Ammer wieder angesiedelt werden. ►



◀ Verbauungen halten Kies und Schotter zurück, sodass Kiesinseln „verbuschen“ und typische Wildflussarten verschwinden.



Die Seeforelle lebt in Seen, schwimmt aber im Herbst zum Laichen die Zuflüsse hinauf. Deren Durchgängigkeit ist daher von entscheidender Bedeutung für den Erhalt der gefährdeten Art. In der Ammer sind die Voraussetzungen für das Überleben des imposanten Fisches noch günstig.



An den Hängen entlang der Ammerschlucht bilden sich beeindruckende Kalk-Sinterterrassen.



Claire Tranter, Projektleiterin des WWF an der Ammer, erklärt Besuchern die Besonderheiten des Flusses.



Wildflusslandschaften, wie hier an der oberen Isar, sind nicht nur besonders artenreiche Lebensräume. Das Erleben ungezümter Wildnis ist auch Inspiration für den Menschen.

Tourismus und Freizeit am Fluss

Nicht alle, die in der alpinen Landschaft Erholung, Erbauung oder eine sportliche Kulisse suchen, gehen mit der Natur so rücksichtsvoll um, wie es nötig wäre. Vögel beispielsweise sind während der Brutzeit ausgesprochen störungsempfindlich. Sich nähernde Menschen scheuchen sie auf. Auch die Fische, die die flachen Kiesbereiche als Laichplatz nutzen, leiden unter unvorsichtigen Besuchern.

Landwirtschaft

Der Landwirtschaft entlang der Ammer fehlt vielerorts ein Pufferstreifen. Er fängt Dünger, Pestizide und feine Bodenpartikel ab, die bei Starkregen von den Feldern gelöst werden und die Wasserqualität belasten. Darüber hinaus braucht der Fluss Raum für natürliche Prozesse wie etwa Uferabbrüche, in denen Tiere und Pflanzen siedeln.

Hotspot-Projekt „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben vom Ammersee bis Zugspitze“

Trotz aller Nöte – gemessen am Zustand anderer Alpenflüsse ist es um die Ammer noch gut bestellt. Gemeinsam jedoch teilen die Alpenflüsse ein verbindendes Schicksal: Zuwenig ist man sich ihrer Bedeutung als Naturraum bewusst. Auch das hat dazu beigetragen, allzu sorglos mit ihnen umzugehen. Das soll sich ändern. Das Bundesamt für Naturschutz hat die Flusslandschaften des Alpenvorlandes – die der Ammer, Isar/Loisach, Lech und Wertach – als einen „Hotspot besonders hoher Vielfalt charakteristischer Arten und Lebensräume“ identifiziert. Diese artenreichen Flusslandschaften stehen im Fokus des großen Verbundprojekts „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“. Koordiniert durch den WWF haben sich darin 18 Partner aus Naturschutz, Verwaltung, Wirtschaft und Soziales für sechs Jahre zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie für den Wert dieser Naturgüter sensibilisieren. Gleichzeitig dient ihre Allianz der Renaturierung der Alpenflüsse, der Revitalisierung von Mooren, der Vernetzung von Kleingewässern und der Wiederansiedlung verlorener Tier- und Pflanzenarten. Die Vision des WWF ist es, dass die Ammer durch Renaturierungsmaßnahmen und Auenanbindung wieder über mehr Raum verfügen kann. Davon profitieren nicht nur typische Wildflussarten, sondern auch der Mensch.

Was der WWF unternimmt und bisher erreicht hat

- » **Herausgabe der „WWF-Alpenfluss-Studie“** (vergleichende Studie zum Zustand ausgewählter nordalpiner Flüsse mit Handlungsempfehlungen) als „Wegweiser“ und wissenschaftlich fundierte Arbeitsgrundlage
- » **Wiederherstellung von Lebensräumen** (durch Entlandung/Wiederanbindung von Altwassern und Wiederanbindung von Ammer-Nebenbächen durch Renaturierung der Mündungsbereiche)
- » **Planung, Start und Koordination des großen partnerschaftlichen Hotspot-Projekts** zum Thema biologische Vielfalt und Alpenflüsse („Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“)
- » **Öffentlichkeitsarbeit und Information** (zur Tier- und Pflanzenwelt sowie zur Sensibilisierung und umweltadäquaten Verhaltensweise in der Natur)
- » **Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort** (aus den Bereichen Naturschutz, Fischerei, Jagd, Forst- und Wasserwirtschaft – auch in seiner Eigenschaft als Teilnehmer der Ammer-Allianz – sowie mit den zuständigen Behörden)
- » **Grenzüberschreitende Kooperation** (mit den WWF-Organisationen in Österreich und der Schweiz, die ähnliche Wildflusslandschaften betreuen, zum Erfahrungsaustausch und als Interessenverbund zugunsten der Belange von Wildflüssen)

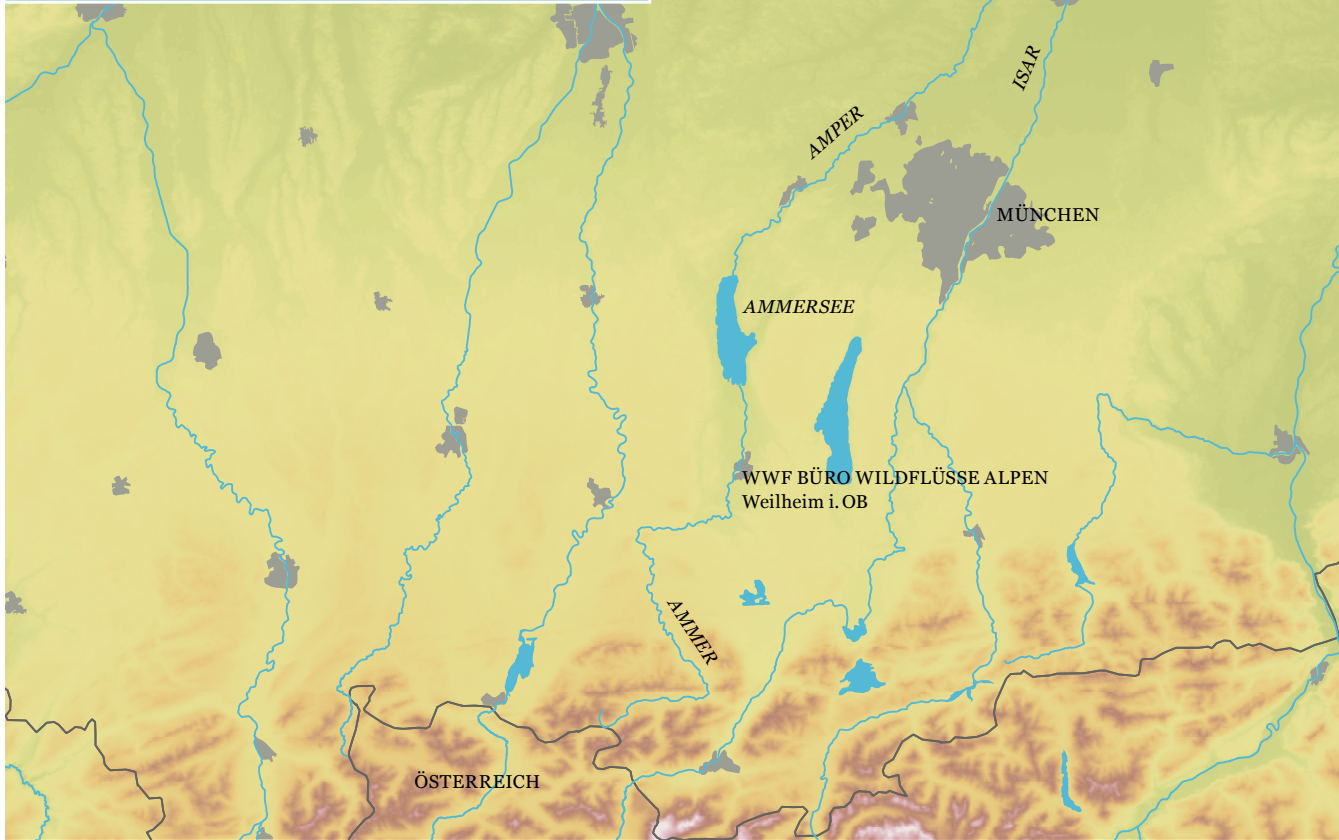
Projektinformation Wildflusslandschaft Ammer

Laufzeit: seit 2010

Projektleitung: Claire Tranter, WWF Deutschland

Kontakt: claire.tranter@wwf.de

Weitere Infos: wwf.de/ammer



Das können Sie tun.

Auch Sie können sich für den Schutz der Ammer engagieren. Unterstützen Sie den WWF! Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Jeder Beitrag hilft uns weiter im Einsatz für einen lebendigen Planeten und den Erhalt der biologischen Vielfalt. wwf.de/spenden-helfen

Mitglied werden.

WWF-Mitglieder setzen sich engagiert für den Erhalt und den Schutz der Natur ein – in Deutschland und weltweit. Mit einem Mitgliedsbeitrag können auch Sie wesentlich zum Erreichen der Naturschutzziele beitragen. Dafür erhalten Sie viermal jährlich das WWF Magazin und können an Exkursionen in Projektgebiete teilnehmen. wwf.de/spenden-helfen/wwf-mitglied

Pate werden.

Mit einer Patenschaft haben Förderer die Möglichkeit, für 30 Euro monatlich ein spezielles Naturschutzprojekt ihrer Wahl zu unterstützen. wwf.de/pate

Spenden statt schenken.

Sie feiern demnächst Geburtstag oder heiraten oder veranstalten eine andere Feier und sind auf der Suche nach einem Geschenk, das garantiert nicht im Schrank verstaubt? Dann lassen Sie sich von Ihren Freunden und Bekannten einen Beitrag zum Naturschutz schenken. Mit diesem sinnvollen Geschenk unterstützen Sie unsere Naturschutzarbeit und helfen, die Artenvielfalt zu bewahren.

wwf.de/spenden-schenken

Weitere Infos unter wwf.de

Unterstützen Sie den WWF

Spendenkonto

IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

Impressum:

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: Juni 2015

Redaktion und Koordination:

Thomas Köberich/WWF

Layout: Thomas Schlembach/WWF



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

wwf.de | info@wwf.de

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18

10117 Berlin

Tel.: 030 311 777-700

Fax: 030 311 777-888